

Zahnsteiner Tageblatt

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verkündungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.80 Mark. Durch die Post frei ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 256

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schödel in Oberlahnstein.

Mittwoch, den 4. November 1914.

Für die Redaktion verantwortlich:
Herbert Schönlauck in Oberlahnstein.

52. Jahrgang.

Luftfahrerbund.

Im Jahre 1913 wurde von dem Präsidenten des Deutschen Luftfahrerverbandes, Erzellenz Generalleutnant z. D. Freiherrn von der Goltz der Luftfahrerbund ins Leben gerufen.

Zweck dieser, unter einem Kuratorium namhafter Persönlichkeiten stehenden Gründung ist die Unterstützung verunglückter Flieger und Luftschiffer, sowie deren Hinterbliebenen.

Überall fanden diese Fürsorgebestrebungen Anklang. Von Reichs- und Staatsbehörden, Kommunalverwaltungen und allen Schichten des deutschen Volkes flossen dem Luftfahrerbund Mittel zu.

Neben der Unfallversicherung von Fliegern, wurde die Luftfahrerbundstätigkeit durch freie Verpflegung der Verunglückten in Krankenhäusern bezw. Unterstützung von Hinterbliebenen mit Vorräten.

Wenn schon die Gelder für einmalige und laufende Unterstützungen vornehmlich der Hinterbliebenen unserer Flieger und Luftschiffer im Frieden Bedeutende sein mußten, wieviel mehr bedarf es solcher in der jetzigen schweren Zeit, zumal die bisher ausgeübte wirtschaftliche Betätigung des Luftfahrerbund fast vollständig ruht.

Unsere deutschen Piloten sind Aufgaben gestellt, die sie im Feindesland in allererster Linie den Gefahren des Krieges aussetzen.

Der Luftfahrerbund wendet sich daher an alle Kreise Deutschlands und bittet, ein Scherlein, sei es noch so gering, beizusteuern zum Besten der Fürsorge für Flieger und Luftschiffer, auf deren bisherige Erfolge jeder Deutsche stolz sein kann, und die während des Krieges sicher ihre volle Pflicht und Schuldbildung tun werden.

Beiträge werden auf das Konto des Luftfahrerbund, bei der Nationalbank für Deutschland, in deren Depositionskassen oder an die Zentral-Geschäftsstelle des Luftfahrerbund, Berlin-Charlottenburg, Joachimsthalerstr. 1 erbeten.

Von den Kriegsschauplätzen.

Amstlicher Tagesbericht vom 3. November.

WZB. (Amstlich.) Großes Hauptquartier, 3. Nov., mittags. Die Ueberschwemmungen südlich Rheins schließen jede Operation in dieser Gegend aus. Die Vändereien sind für lange Zeit vernichtet. Das Wasser steht zum Teil übermannshoch. Unsere Truppen sind aus dem überschwemmten Gebiet ohne jeden Verlust an Mann, Pferd und Geschützen herausgezogen. Unsere Angriffe auf Ypres schreiten vorwärts. Über 2500 Mann Engländer sind zu Gefangenen gemacht, mehrere Maschinengewehre erbeutet. In der Gegend westlich Rone finden erbitterte, beiderseits verlustreiche Kämpfe statt, die aber keine Veränderung der dortigen Lage brachten. Wir verloren dabei in einem Vorstoß einige 100 Mann als Vermisste und 2 Geschütze.

Auf Wegen der Prüfung.

Roman von E. D. Cameron.

(Nachdruck verboten.)

72] Du und ich, wir mögen allerdings so denken; glaubst du aber, daß eine Frau wie deine Mutter, nachdem sie etwas als recht erkannt hat, auf unsere Argumente auch nur den geringsten Wert legen wird? Es ist im Grunde genommen, ein Glück für die Menschheit, daß die Frauen nicht alle so ruhig und kühl denken wie die Männer! Jedenfalls werde ich den Wünschen deiner Mutter auf keine Art entgegenzutreten, sie ist unfähig, irgend etwas zu tun, was nicht recht, schön und edel ist, und jetzt, wo sie dich verliert, sehe ich wirklich nicht ein, warum wir sie daran hindern sollen, wieder etwas an ihr Herz zu nehmen, was sie lieben und bewahren kann! Sie ist nebenbei eine kluge Frau und hat einen scharfen Blick; sie muß wohl gute Eigenschaften an dem Kleinen entdeckt haben, sonst hätte sie ihn nun und nimmermehr zu sich genommen.

Als die beiden Herren in London eintrafen, fuhr der Graf sofort nach seiner Junggesellenwohnung, die er aus den Zeiten besaß, wo er noch nicht Majorats Herr gewesen, und Hans begab sich ins Palais zu seiner Mutter.

Es war bereits ziemlich finster, als er dort eintraf. Die Damen hatten mit dem Diner auf ihn gewartet; er begrüßte sie nur flüchtig und eilte dann nach seinem Zimmer, um sich umzuwandeln.

Als er später bei der Tafel seiner Braut gegenüber saß, konnte er nicht umhin, ihre beständige Schönheit von neuem zu bewundern. Aus ihren Augen sprach ein lebhaftes Feuer; sie freute sich, ihren Verlobten wiederzusehen, denn das Leben mit der Baronin allein war ihr schon entsetzlich langweilig geworden, und sie gab dieser ihrer Freude auch unverborgenen Ausdruck. Sie sagte sich, daß ihr Einfluß auf ihn unbeschränkt sei, und sie beschloß, heute wieder einmal ihre Macht an ihm zu versuchen, indem sie trachtete, ihm jenes Verlebensband abzubetteln — wenn nicht mit guten Mitteln, so mit bösen!

Von gutem Erfolg waren unsere Angriffe an der Aisne östlich Soissons. Unsere Truppen nahmen trotz heftigsten feindlichen Widerstandes mehrere stark besetzte Stellungen im Sturm, setzten sich in den Besitz von Chaponne und Soupir, machten über 1000 Franzosen gefangen, erbeuteten 3 Geschütze und 4 Maschinengewehre. Neben der Kathedrale von Soissons brachten die Franzosen eine schwere Batterie in Stellung, deren Beobachter auf dem Turm der Kathedrale erkannt wurde. Die Folgen solchen Verfahrens, in welchem System erblickt werden muß, liegen auf der Hand.

Zwischen Verdun und Toul wurden verschiedene Angriffe der Franzosen abgewiesen. Die Franzosen trugen teilweise deutsche Mäntel und Helme.

In den Vogesen in der Gegend von Markirch ist ein Angriff der Franzosen abgeschlagen worden. Unsere Truppen gingen hier zum Gegenangriff über.

Zum Osten sind die Operationen noch in der Entwicklung. Zusammenstöße fanden nicht statt. Zur Fortnahme einer zur Sprengung vorbereiteten Brücke trieben am 1. November die Russen, 1. sibirisches Armeekorps, Zivilbevölkerung vor ihrer Vorhut her.

Oberste Heeresleitung.

Frankreich:

Französische Anstrengungen.

Alle Mann ins Feld.

Paris, 3. Nov. (Tel. Str. Bln.) Der französische Kriegsminister hat verfügt, daß alle Mannschaften des bewaffneten Dienstes, die in den der Armee angehörenden Dienstzweigen verwendet werden, unverzüglich in ihre Korps eingestellt werden.

Ein französischer Flieger unter deutscher Flagge.

Essen, 2. Nov. (Tel. Str. Bln.) Ein französischer Flieger, der an seinem Flugzeug die deutsche Flagge und das Eisene Kreuz führte, wurde gestern nachmittag am Bahnhof in Düren durch 5 Schüsse heruntergehoht. Die Türken beschlagnahmten die englischen und französischen Handelsschiffe.

Konstantinopel, 3. Nov. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Es verlautet, daß die Hafenbehörde mit der Beschlagnahme der im Hafen befindlichen englischen und französischen Handelsschiffe begonnen hat.

England:

Englands Sorgen in Afrika.

Kaum hat man sich in England etwas von dem Schrecken erholt, den die Nachricht von dem Aufstand des Burenführers Maritz brachte, so wird John Bull durch die Nachricht, daß General Beyer und Christian Dewet sich an die Spitze einer weit ausgedehnten Erhebung gestellt haben, in ungleich schwere Sorgen gestürzt.

Die Blätter geben ihrem tiefsten Bedauern Ausdruck über die Ausbreitung des Aufstandes in Südafrika, die natürlich in England einen peinlichen Eindruck macht. Ein schwacher Trost ist die — wohl nicht sehr ernsthafte — Erwartung, daß der Aufstand sich mehr zum Bürgerkrieg als zu einer Erhebung gegen England entwickeln werde.

Hierzu veröffentlicht die „Köln. Ztg.“ eine Londoner Meldung des Amsterdamer Telegraaf, wonach die letzten Telegramme aus Südafrika sehr ungünstig lauten. Augenscheinlich hat General Dewet gegen Botha Partei genommen, aber auch über die Haltung anderer einflussreicher Mitglieder des Generals Verhag macht man sich in London viel Sorge. Mehrere hohe englische Beamte sollen durch ausländische Buren gefangen genommen worden sein. Das Amsterdamer Blatt bemerkt: Da die englische Zensur die auf die südafrikanischen Ereignisse bezüglichen Telegramme einer strengen Zensur unterwirft, ist es zunächst unmöglich, nähere Einzelheiten über die Ausbreitung des Aufstandes zu erhalten.

Zweifellos wird England dieser Burenhebung, so unangenehm ihm das unter den jetzigen Zeitläuften sein mag, ganz besondere Aufmerksamkeit zu widmen haben. Denn für den Ernst der Lage bürgen schon die Namen der beiden Führer, die an der Spitze der Bewegung stehen. In beiden lebt noch immer der trotzigste Geist der alten Buren von 1900. Beyer war schon damals einer der angesehensten Generale und ist ebenso wie Dewet eine der maßgebendsten Persönlichkeiten in den unterworfenen Burenstaaten geblieben. Als die südafrikanische Regierung vor kurzem beschloß, sich dem Wunsch Londons zu fügen und den Krieg nach Deutsch-Südwest zu tragen, da bäumte sich sein starkes Stammesbewußtsein, das die Buren unter den Buren nie verlassen hat, mit aller Macht gegen diese Zumutung auf, und er legte sofort den Oberbefehl über die südafrikanischen Truppen nieder.

Christian Dewets Name ist eng verknüpft mit dem Heldentum des Burenvolkes gegen seine Unterdrücker. Noch sind der Generation von heute alle die glänzenden Taten, die in dem dreißigjährigen Kriege von Dewet und den Seinen vollbracht wurden, in Erinnerung. Kaum ein zweiter Burenführer war so der Schrecken seiner Feinde, die ihm den Ehrennamen des „Schwarzen Teufels“ verliehen, wie Christian Dewet, keiner so geliebt von seinen Volksgenossen und keiner so populär in der ganzen Welt, wie dieser schier unermüdbare Kämpfer.

Möge die Erhebung der Buren unter diesen Führern zu einem erfolgreichen Abfall Südafrikas von England überleiten und damit einen neuen, schweren Schlag gegen das „perfidie Albion“ bedeuten.

Der Burenaufruch.

Amsterdam, 3. Nov. (Tel. Str. Bln.) Handelshäuser in Amsterdam und Rotterdam haben aus London vertrauliche Informationen erhalten, wonach die Zahl der

„Nein, es wäre die Frage auch ganz nutzlos gewesen! Er hätte sich nie dazu herbeigelassen, dir ein solches Ansuchen zu gewähren!“

„Da bin ich denn doch anderer Ansicht; es gibt nichts, absolut gar nichts, was der Graf nicht um deinetwillen zu tun bereit wäre!“

„Nun, so frage ihn selbst, wenn du willst, und du wirst hören, was er dir darauf antwortet!“

„Das ist natürlich heller Unsinn! Mir zu Liebe würde er es niemals tun, wenn du ihn bittest, jedoch gewiß! Sei kein Feigling, Hans! Erweise mir die Gefälligkeit, um welche ich dich bitte! Du kannst mir doch eine solche Kleinigkeit nicht abschlagen!“

Dabei legte sie ihren Arm schmeichelnd auf seine Schulter.

„Ich werde es nicht tun, Agnes! Du hast nicht das Recht, ein solches Verlangen an mich zu stellen. Du weißt, wie er und wie ich über die Angelegenheit denken, in welchem Licht wir die Sache betrachten. Glaubst du, daß, nur um die Laune eines eifigen Weibes zu befriedigen, wir auch nur einen Augenblick zugeben würden, daß man die Traditionen unseres Hauses mit Füßen tritt? Ich will von der ganzen Geschichte nichts weiter hören, Agnes! Ich werde deinen Wunsch bestimmt nicht erfüllen!“

Ihre Wangen färbten sich rötlich, ihre Hand fiel von seiner Schulter herab; sie griff in die Tasche ihres Kleides und umklammerte konvulsisch das Papier, welches sie in der Tasche desselben verborgen hatte.

„Du willst nicht — das ist kein endgültiger Bescheid! Überlege, was du sprichst, Hans; ich kann dir die Versicherung geben, daß du es nur bedauern wirst, meinem Wunsch nicht nachgegeben zu sein!“

„Ich weiß nicht, was du damit sagen willst, begreife auch nicht, womit du mir eigentlich drohen willst, aber selbst, wenn ich bis zum jüngsten Tage über die Sache nachdenken wollte, so würde ich dir doch immer nur die gleiche Antwort geben können!“

(Fortsetzung folgt.)

Aufständigen in Südafrika bereits über 10 000 gestiegen sein soll. Sie sind sämtlich gut bewaffnet und auch im Besitz von Schnellfeuergechützen und Maschinengewehren. Gemäss den Nachrichten zufolge soll sich die ganze Oranjesburgkolonie im Aufstand befinden. Die Engländer verfügen in der Kapkolonie über 80 000 Mann, deren Zahl bei einem Umsichgreifen des Aufstandes bei weitem nicht zu einer Unterdrückung ausreichen würde.

Das Ultimatum des Khediven an England.
 Rotterdam, 3. Nov. (Tel. Ctr. Bln.) Die Londoner Blätter mitteilen, überreichte der dortige türkische Botschafter vor seiner Abreise ein Ultimatum des Khediven, worin die sofortige Zurückziehung der englischen Truppen aus Ägypten verlangt wird.

Vom Seekrieg.
 Berlin, 3. Nov. Die nichtamtliche Meldung über die am 31. Oktober erfolgte Vernichtung des englischen Kreuzers „Hermes“ durch ein deutsches Unterseeboot wird hiermit amtlich bestätigt. Das Unterseeboot ist wohlbehalten zurückgekehrt.

Der stellvert. Chef des Admiralstabes: v. Behnke.

Ägypten vor dem Aufstand.
 Rom, 2. Nov. (Tel. Ctr. Bln.) Ein Redakteur des „Mattino“, der gestern aus Ägypten zurückkehrte, erzählte, daß dort die Stimmung dermaßen englandfeindlich sei, daß eine Explosion täglich zu erwarten ist. Selbst die indischen Truppen sympathisieren mit der Bevölkerung und sind ganz unzuverlässig. Die Regierung steht diesem Zustand der Dinge machtlos gegenüber.

Englische Maßnahmen in Ägypten.
 Berlin, 3. Nov. (Tel. Ctr. Bln.) Nach einem Londoner Telegramm der „B. Z.“ wird der „Times“ aus Kairo gemeldet, daß der dortige (englische) Statthalter die Pressezensur angeordnet hat. Die Verhängung des Belagerungszustandes wird demnächst erwartet.

Rußland:

Beginn der russisch-türkischen Feindseligkeiten.
 Konstantinopel, 3. Nov. (Tel. Ctr. Bln.) Die Russen haben an verschiedenen Punkten versucht, die Grenze zu überschreiten. Ihr Angriff wurde in der Nähe von Erzerum zurückgeschlagen.

Der Winter in Rußland.
 Berlin, 31. Okt. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Christiania: Nach einer dem Ministerium des Äußeren vorliegenden Mitteilung herrscht seit einigen Tagen in Archangelst eine Temperatur von -15 Grad.

Der orientalische Krieg.
 Aus der Schweiz, 3. Nov. (Tel. Ctr. Frankfurt.) Die Petersburger „Nowoje Wremja“ meldet aus Urmia: Der Sohn Abdolkaders, Scheit Abdullah, sei mit 3000 Reitern in Ballow, 10 Kilometer von Urmia, eingetroffen.

Vom Schwarzen Meer.
 Bukarest, 3. Nov. (Tel. Ctr. Bln.) Aus Jura vor der türkischen Flotte haben sich in die Pruthmündung 70 russische Frachtschiffe und 14 Schleppdampfer geflüchtet, die bisher den Verkehr zwischen Rußland und den rumänischen Donauhäfen versahen. Der rumänische Personendampfer „Bulgaria“, der die Verbindung mit Odesa versah, hat sich ebenfalls in die Pruthmündung geflüchtet.

Bombardement von Warschau durch einen deutschen Ziegler.
 Krakau, 3. Nov. (Tel. Ctr. Frankfurt.) Der „Ezsa“ meldet über das Bombardement von Warschau durch einen deutschen Ziegler: Nachmittags 3 Uhr erschien ein Aeroplan über der Stadt und warf 10 Bomben, welche in der Marschalkowska-Straße und in Meja Pzopolimskis explodierten ohne erheblichen Schaden zu verursachen. Doch wurden im weiten Umkreis sämtliche Fensterscheiben zertrümmert. Um 5 Uhr verschwand der Aeroplan wieder.

Belgien:

Die Tätigkeit der „Karlsruhe“.
 Amsterdam, 3. Nov. (Tel. Ctr. Bln.) Lloyd-Agentur in Pará (Brasilien) meldet, daß der deutsche Dampfer „Anconia“ dort gelandet sei und Passagiere und Mannschaften des belgischen Dampfers „Vandyl“ und der britischen Dampfer „Hursdale“ und „Quanton“ abgesetzt hat, die von der „Karlsruhe“ gelapert worden sind.

Mexiko kündigt Belgien die Freundschaft.
 Mailand, 3. Nov. (Tel. Ctr. Bln.) Französische Blätter melden aus Mexiko, daß der Minister des Äußeren dem belgischen Gesandten die Pässe zugesandt habe. Die Ursache dieses Bruches sei, daß Belgien der mexikanischen Regierung eine Note überreichte, die sich auf die Operationen der mexikanischen Trambahngesellschaft, eines zum größten Teile belgischen Unternehmens, bezog.

Japan:

Japan gegen die Türkei.

Budapest, 3. Nov. (Tel. Ctr. Bln.) Der Zeitung „Az Est“ wird aus Konstantinopel gemeldet, daß nach Mitteilungen des Vizepräsidenten des türkischen Senats von Japan der Vorname eine Note zugestellt worden ist. Japan hat am Goldenen Horn keinen eigenen Vertreter und so erschießen denn ein Sondergesandter aus Rußland und überreichte, begleitet von dem englischen Botschafter, die japanische Note. Darin wird betont, daß Japan als asiatische Macht die Türkei davor warnt, weiter auf der schiefen Ebene zu verbleiben, weil sonst Japan genötigt wäre, sich einzumischen.

Serbien:

Einstellung des Eisenbahnverkehrs zwischen Bulgarien und Serbien.

Konstantinopel, 3. Nov. (Tel. Ctr. Bln.) Seit heute ist, wie aus Adrianopel gemeldet wird, der Eisenbahnverkehr zwischen Serbien und Bulgarien unterbrochen.

Andere Mächte:

Die türkischen Erfolge im Schwarzen Meer.

Wien, 3. Nov. (Tel. Ctr. Bln.) Von türkischer Seite wird mitgeteilt: Nach hier eingetroffenen Berichten des türkischen Marineministeriums waren die Seekämpfe im Schwarzen Meer viel ernster, als die ersten Nachrichten annehmen ließen. In den Kämpfen zeichnete sich besonders der Kreuzer „Torgud Reis“ aus. Der Erfolg der türkischen Flotte läßt sich folgendermaßen zusammenfassen: 5 russische Kriegsschiffe in den Grund gebohrt und 19 Transportschiffe versenkt, bei der Beschließung der Häfen wurden 55 Speicher, die Petroleum und Getreide enthielten, vernichtet, und zwar 50 in Sebastopol und Noworossij und 5 in Odesa.

Tsingtau.
 Rom, 3. Nov. (Tel. Ctr. Bln.) Die Agencia Stefani meldet aus Tokio: Die Beschließung von Tsingtau dauert fort. Die Forts antworten noch hartnäckig auf die Angriffe zu Wasser und zu Lande. (Von einem Fall der Festung, wie ihn die Agence Havas und Reuter meldeten, kann also auch nach diesem italienischen Berichte keine Rede sein.)

Das Aufgebot der Türkei.
 300 000 Mann gegen Rußland, 15 000 Mann schon in Ägypten.

Athen, 2. Nov. (Tel. Ctr. Bln.) Aus Mytilene wird hierher gedruckt, daß 15 000 Türken bereits auf ägyptischem Boden stehen. Die gegen Rußland gerichtete Seemacht der Türkei wird auf 300 000 Mann geschätzt.

In Jaffa.
 Jaffa, 2. Nov. (Tel. Ctr. Bln.) Hier haben gestern große Kundgebungen zugunsten Deutschlands und Oesterreichs, sowohl in der Stadt Jaffa, als auch in der deutschen Kolonie stattgefunden. Alle Vertreter der türkischen Behörden und auch der deutsche Konsul waren dabei zugegen.

Bulgarien wünscht die sofortige Befreiung Mazedoniens.

Sofia, 3. Nov. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Die „Agence Bulg.“ meldet: Heute fand hier eine große öffentliche Versammlung statt. Es wurden Berichte über die beklagenswerte Lage Mazedoniens angehört und ein Beschluß angenommen, wodurch alle gesetzgebenden Körperschaften und alle politischen Parteien aufgefordert werden, gemeinsam eine Art Programm zur sofortigen Befreiung der unterdrückten Brüder auszuarbeiten. Die Regierung wird darin aufgefordert, zu dem gleichen Zweck dringliche Maßnahmen zu treffen. Die Redner sprachen sich für die sofortige Befreiung von Mazedonien aus, sowie für eine internationale Untersuchung durch Vertreter der neutralen Länder über die Grausamkeiten der Serben und Griechen.

Erst zahlen, dann reisen.

Konstantinopel, 3. Nov. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Der Gouverneur von Pera teilt mit, daß kein Ausländer abreisen darf, ohne dem Staate die schuldigen Fälligkeiten beglichen zu haben. Diese Maßnahme zielt auf die Staatsangehörigen des Dreiverbandes, von denen sehr viele gestern abend abreisen wollten.

Die türkischen Truppen am Suez-Kanal.

Rom, 3. Nov. (Tel. Ctr. Bln.) Der Direktor des „Messagero Egiziano“ aus Alexandrien erklärte, daß nicht zu weit von dem asiatischen Ufer des Suezkanals starke türkische Truppenmassen konzentriert seien. Die Truppen führten mit sich viele Kamele und 300 000 Säcke, die mit Sand gefüllt in den Suezkanal geworfen werden sollten. Wegen eine solche auf diese Weise gebaute Brücke könnten die englischen Kanonen wenig anrichten. Die englische Regierung hatte längst auf dem ägyptischen Ufer ungefähr 50 000 Soldaten konzentriert.

Eine neue Revolution in Haiti.

Washington, 1. Nov. Nach Informationen des Staatsdepartements aus Port-au-Prince ist dort Carlo Zamor, der Bruder des gestrichelten Präsidenten der Republik Haiti, angekommen. Es kam zu einem Straßenkampf, der die ganze Nacht währte. Der Auführer Teodor marschiert gegen die Hauptstadt. Präsident Zamor befindet sich, wie bereits gemeldet wurde, an Bord eines holländischen Schiffes. Die Minister sind in Auslandskonstitute geflohen. Teodor hat sich zum Präsidenten proklamiert.

Liebestätigkeit der Kaiserin.

Königsberg, 3. Nov. (Tel. Ctr. Bln.) Die Kaiserin besuchte gestern das Hilfsazarett im sozialdemokratischen Gewerkschaftshaus.

Die deutsche Lehrerschaft im Felde.

Kassel, 4. Nov. Von den deutschen Volksschullehrern stehen 40 000 im Felde, das ist der 5. Teil der deutschen Volksschullehrerschaft.

Die Stadt Emden und ihr Patentkind.

Emden, 3. Nov. Aus dem Großen Hauptquartier ist am Dienstag nachmittag folgendes Telegramm des Kaisers eingetroffen: Oberbürgermeister, Emden. Ich beglückwünsche die Stadt Emden zu ihrem Patentkinder im indischen Ozean, dessen fähne Kreuzerständchen ein jedes deutsche Herz mit Stolz und Freude erfüllen. Wilhelm I. R.

Der verdrückte Zirkus!

Der „Zirkus Charles“ änderte seine bisherige Firma in „Zirkus Krone“, dem Namen des Direktors und Besitzers

des Unternehmens. Diese Abänderung wurde beschloffen infolge der schmachlichen Vorgänge in Frankreich und Belgien als eine Unterstüßung der schätzenswerten Bestrebungen zur Reinigung unserer Sprache von allerlei Französeleien.

Die braven Tiroler.

Wien, 2. Nov. Als Beweis der Kriegsbegeisterung trotz der herben Verluste, die insbesondere auch die Tiroler in den bisherigen Kämpfen erlitten haben, erhält die „Reichspost“ aus Tirol folgende Meldung: Als vor wenigen Tagen ein Marschbataillon Tiroler Kaiserjäger auf den Kriegsschauplatz abging, entdeckte der führende Major in der ersten Kasitation, daß 70 Mann zu viel waren. Sie hatten sich bei der Abfahrt eingeschlichen, um nur ins Feld zu kommen.

Engländer und Franzosen.

Berlin, 3. Nov. Wie aus Karlsruhe gemeldet wird, entstanden im Gefangenenlager in Darmstadt zwischen 200 Engländern und etlichen Franzosen Streitigkeiten wegen gegenseitiger Vornwürfe. Diese nahmen laut „Berliner Tageblatt“ einen so ernsten Charakter an, daß der Kommandant am Samstag die Engländer nach einer norddeutschen Festung bringen ließ.

„Zurück. Adressat gefallen.“

Am Schalter steh ich. — Will einen Brief von meinem Jungen mir holen: Von dem Großen, den das Vaterland rief, Den ich betend dem Herrgott beschlohen.

Jetzt halt ich ein Brieflein in bebender Hand, Da zerreißt in mir etwas in Faden. Mein Brief kommt zurück aus Feindesland?? — Um das Herz krampt sich jäh's Entsetzen.

Auf dem wandernden Briefe, den ich halt, Steht die schlimmste Kunde von allen — Mir blaust nur, erbarmungslos kalt: „Zurück. — Adressat gefallen.“

„Adressat?“ — O, dann ist keiner mehr da, Barmherzig uns Kunde zu geben, Von den Führern, den andern, die ihm so nah Als Freunde gestanden im Leben.

Die stets ihn „unser Bubi“ genannt, Den Großen voll Kraft und Sonne, Die sein treues, fröhliches Herz genannt — Unseres Hauses Stolz und Wonne. —

„Gefallen.“ — Gefallen? Es kann ja nicht sein! Mein starker, stähliger Krieger — O Gott, vom Himmel sieh du darein — Er lehrt nimmer heim als Sieger?

Wie war es? — Wer half ihm in letzter Not? Bohin kann zum Grabe ich wallen? — Mein großer, sonniger Junge tot? — „Zurück. — Adressat gefallen.“

Gefallen für Heimat und Vaterland, Nicht gefallen in Sünde und Schande, Gefallen, als Kind seinem Herrgott bekannt, — Ruh friedlich im Feindeslande!

Gott, der ihn gegeben — jetzt nimmst du ihn mir. Verbirg nicht vor mir deine Gnade! Unerforschlicher Gott, dennoch danke ich dir, Zu dir führt das Kreuz unsrer Pfade.

Du schlägst nicht nur Wunden — nein, deine Hand Weiß lind und mild zu verbinden: Den wir draußen wissen im fremden Land, In dir wir einst wiederfinden.

So wollen wir warten, wie Kinder tun, Die der Weihnachtslichter hoffen. Laß still uns in deiner Gnade ruhn Und halt uns den Himmel offen!

„D. Tägsg.“

Wilhelm Jastram.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 4. November.

1) Kriegskarte. Auf der letzten Seite dieser Ausgabe veröffentlicht wir eine umfangreiche, unseren verehrten Lesern sicher willkommen Karte des westlichen Kriegsschauplatzes. Demnächst erscheint eine gleiche Karte vom östlichen Kriegsschauplatz. Diese ist eine Fortsetzung des ersten Kartenbildes. Es empfiehlt sich daher die Karten aufzuheben, womöglich auszuschneiden und aufzulegen, worauf man eine übersichtliche Wiedergabe sämtlicher wichtiger Kriegsschauplätze zur wiederholten Einsicht zur Verfügung hat.

2) Konzert auf dem Marktplatz. Unsere ausgezeichnete Landsturmkapelle schenkte uns heute um 11½ Uhr wieder ein einstündiges Konzert. Auf dem Marktplatz begann der Ohrenschmaus und wurde vor dem Rathaus zu Ende geführt. Viele Zuhörer fanden sich ein.

3) Kriegsbefunde. Heute abend 8¼ Uhr findet in der evangelischen Kirche eine Kriegsbefunde statt.

4) Röntgenfonds. Nachstehend veröffentlicht wir das 1. Gabenverzeichnis für den Röntgenfonds. Je mehr der Krieg fortschreitet, je mehr Verwundete hier gebracht werden, desto dringender wird ein Röntgenapparat hier im Krankenhaus benötigt. Die Notwendigkeit wächst also täglich, und die Gefeßreudigkeit sollte damit Schritt halten. Die Tätigkeit der mit Listen herumgehenden Sammler verzeichnet ebenfalls erfreuliche Erfolge. Die Opferwilligkeit sollte aber nicht erst wiederholte Anforderungen auf sich zukommen lassen, sondern rasch und reichlich spenden! Die Abschnitte, die unseren Ausgaben wiederholt angehängt werden, bieten dazu erwünschte Handhaben.

5) Eisenbahnwochenkarten. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat angeordnet, daß wegen der

vielfachen Arbeitseinschränkungen in der Industrie für die Dauer des Krieges die Gültigkeit der Arbeiterwochenkarten in solchen Verkehrsverbindungen, wo ein Bedürfnis vorliegt, auf 14 Tage verlängert wird. Sie dürfen in dieser Zeit an 6 Arbeitstagen, die nicht unmittelbar aufeinander zu folgen brauchen, benutzt werden.

!!! Die Familienunterstützungsgelder für die erste Hälfte des November werden im Rathause, Zimmer Nr. 4, von morgen ab, ausbezahlt werden.

!!! Der ungediente Landsturm. Der Aufruf des ungedienten Landsturms soll ergeben haben, daß wir in Deutschland noch 7 Millionen wehrfähiger Männer besitzen, deren militärische Ausbildung erfolgen kann. Deutschland weist noch 5 Millionen Landstürmer auf. 4 Millionen Mann würden wir weiter gewinnen bei Erweiterung der Altersgrenze auf 18 und 50 Jahre.

(::) S a m m e l t S i c h e l n ! Auf Anregung des Bürgermeisters werden die Lehrpersonen der hiesigen Volksschulen mit ihren Schülern in den Wäldern Eicheln sammeln, die ja als wertvoller Futtermittelsatz für die Schweine gelten. Aus dem Erlöse werden die Mädchen Wolle für Strümpfe, Stauden, Leibbinden und dergl., die Knaben Tabak, Zigarren usw. für die im Felde stehenden Krieger kaufen und als Weihnachtsgaben senden. Diejenigen Personen, welche Eicheln zu kaufen wünschen, (der Rentner 4 M.), werden gebeten, sich sofort bei einem der Herren Rektoren zu melden.

i Friedrichslegen, 4. Nov. Herr Postassistent Fritz Höhn von hier, zurzeit Vizefeldwebel beim Inf.-Reg. Nr. 87, wurde zum Leutnant der Reserve befördert.

Niederlahnstein, den 4. November.

Ch rung. Gefr. d. R. Paul Deußen (Inf.-Reg. 80) erhielt für besondere Tapferkeit vor dem Feinde das Eisene Kreuz.

!) Unseren Soldaten im Felde kann man, worauf immer wieder hingewiesen sein muß, gar nicht genug Zeitungen übersenden, denn auch nach dem Lesen erfüllen sie ihren Zweck als ausgezeichnete Kälteschutz. Ein einziges Blättchen in die Stiefel gelegt, hält die Füße warm. Beim stärksten Wind wird die Brust warm gehalten, wenn man mehrere Zeitungslagen unter dem Waffengürtel zwischen Hemd und Hosenträger schiebt, und beim Schlafen im Freien auf einem Arme ist es vorteilhaft, diesen Arm mit Zeitungspapier zu umwickeln, da dadurch das Eindringen der Erdfeuchtigkeit und Erkältungen vermieden werden.

(-) Vom Coblenzer Wochenmarkt. Gestern morgen waren auf dem Wochenmarkt insgesamt 5 Zentner Kartoffeln angefahren. Die Kartoffelproduzenten stehen also auch heute noch im Auslande. In gegenseitigem Einverständnis handelten die Marktbesucher dadurch, daß sie gegenüber dem Auslande in der Kartoffellieferung kein Gemüße den Landwirten ablaufen, das in großen Mengen angefahren war.

Braubach, den 4. November.

!-! Feldpostbriefe bis zu 500 Gramm werden voraussichtlich von Mitte November ab wieder zugelassen. Auch wegen der an die Truppen zu sendenden Weihnachtspakete wird das Reichspostamt, falls die Postverwaltung nicht besondere Bestimmungen trifft, rechtzeitig bekanntgeben, von welchem Termin ab der Versand von Weihnachtspaketen an die Truppen zulässig sein wird.

(S) Sch ö f f e n s i z u n g vom 4. Nov. In der Strafsache gegen den Hüttenarbeiter H. aus Boppard, jetzt in Braubach, wegen Diebstahls erhält der Angeklagte eine Geldstrafe von 5 M oder 1 Tag Haft und zahlt die Kosten des Verfahrens. — Der Lehrling H. aus Oberlahnstein soll ebenfalls Birnen aus einem Garten entwendet haben. Er wurde wegen mangelnden Beweises freigesprochen und die Kosten des Verfahrens der Staatskasse auferlegt.

d F a c h b a c h, 1. Nov. Herrn Lehrer Kalb von hier wurde unter gleichzeitiger Beförderung zum Leutnant das Eisene Kreuz verliehen. Er war als Offiziersstellvertreter in der 4. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 80 eingetreten, die er bereits 5 Wochen führt.

e D a h l h e i m, 4. Nov. Musk. Jol. Beltens (117. Reg. Mainz) sowie Jos. Stein (Inf.-Reg. Nr. 80) erhielten auf dem Schlachtfelde das Eisene Kreuz. Stein ist verwundet und liegt augenblicklich in St. Goarshausen im Hotel Adler. Drei unserer Mitbürger sind bis jetzt auf dem Felde der Ehre gefallen: Phil. Wehl und Math. Adler bei Neuschateau, Jos. Beltens, ein Bruder des oben Genannten bei Antwerpen. Auch sind bereits viele Dahlheimer verwundet worden.

Auszug aus den Verlustlisten für den Kreis St. Goarshausen.

- Feld-Artillerie-Regiment Nr. 43, Wesel.**
Joches am 7. und 8., Merlet am 14., Drainville vom 14. bis 18., Reims vom 14.—19. 9.
Bachmeister Joh. Engel, Reiert, lv.
Infanterie-Regiment Nr. 53, Köln.
Lobbes am 23. 8., Joches am 8., St. Thierry am 11., Merlet, Reims, Guignicour vom 12.—30. 9.
Reservist Phil. Kunz, Nachern, vm.
Infanterie-Regiment Nr. 81, Frankfurt a. M.
Giepp am 7. und 8., Bignicourt vom 6.—10., Courcy am 18., Andreocourt am 28. 8.
1. Komp.: Musk. Feinr. Schmidt 2r, Patersberg, vm.
3. Komp.: Musk. Jacob Erlendach, Oberlahnstein, lv.
Ref. Phil. Kemmich, Niehlen, verm.
Ref. Theod. Wohlgenut, Bornich, verm.
Pionier-Regiment Nr. 24, Köln, 1. Bataillon.
Antwerpen vom 28. 9.—5. 10.
1. Feldkomp. Pion. Wilh. Schäfer, Niederlahnstein, schwer verm.
Reserve-Inf.-Regim. Nr. 80, 3. Bataillon, Höchst.
Gernany vom 14.—17. und am 25. und 26. 9.
9. Komp.: Wehrm. Joh. Niel, Reiert, gefallen.

Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 3, Mainz, 1. Bat.
Drainville am 19. und 20., Omencourt am 30. 9. und Roze am 2. 10.

3. Batt. Kan. Wilh. Schäfer, Oberlahnstein, verm.
Pionier-Regiment Nr. 25, Mainz, 1. Bataillon.
Antwerpen und Thiffet vom 27. 9.—7. 10.

Pion. Jol. Beltens, Dahlheim, schw. verm.

1. Garde-Ersatz-Regiment.

6. Garde-Brigade-Ersatz-Bataillon Berlin.

Periménil am 5., Fraimbois am 8. und 9. 9.

St. Bauffant vom 1.—11. 10.

4. Komp. Ref. Ant. Radenbach, Oberlahnstein, l. verm.

Reserve-Inf.-Reg. Nr. 53, Tr.-Ueb.-Platz Senne.

Mauberge vom 30. 8.—8. 9. Recquiquies am 6. 9., Cerny vom 13. 9.—2. 10.

2. Bat. 5. Komp. Wehrm. Jos. Helbach, Filsen, gefall.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 87.

Cernay vom 24. 9.—1. 10., Ville sur Tourbe am 17. 9.

Ref. Wilh. Bachmer, Reiert, l. verm.

Infanterie-Regiment Nr. 29, Trier, 3. Bat.

Maschinengewehr-Kompagnie.

Hauptmann Fr. Lessing, Oberlahnstein, l. verm.

Infanterie-Regiment Nr. 98, Meß, 2. Bat.

Zuleht bei Dachalade im Argonnenwald vom 28.—30. 9., 7. Komp. Musk. Otto Sabel, Friedrichslegen, l. verm.

1. Gabenverzeichnis für den Röntgenfonds:

Major a. D. v. Gschtruth	20,—
Frau Rud. Böhm	2,—
Schwarz, Nebenveredelungsanstalt	5,—
D., Oberlahnstein	5,—
Hause	3,—
Ungeannt, Niederlahnstein	3,—
Flurhüter Th. Reis	2,—
Schaffner P. Hargarten	2,—
Ungeannt durch Fr.	5,—
Gaswerkerbeiter Aid	0,50
R. R. von hier	0,50
Schiffsteiter Schönlant	3,—
Peter Zell, Karlsruhe	1,60
Lokomotivführer a. D. Wagner	2,—
Lokomotivführer W. Dünzer	4,—
Ingenieur Kleine	1,—
A. Mittel	1,—
Frau Ww. Dommershausen	0,50
Frau Brandt	3,—
Ingenieur H. Sinner	3,—

Insgesamt bis jetzt M.: 67,10

Den Spendern sei herzlich Dank gesagt. Weitere Gaben werden dringend erbeten!

Legte Meldungen.

Die serbische 2. Armee geschlagen.

WTB. (Nichtamtlich.) W i e n, 3. Nov. Amtlich wird verlautbart: Erst jetzt läßt sich der in der Matichwa errungene Erfolg voll übersehen. Die dort gelegene 2. serbische Armee unter General Stepanowitsch mit vier bis fünf Divisionen konnte sich nur durch einen übereiligen Rückzug, bei dem sie Vorräte aller Art und Train im Stiche lassen mußte und zahlreiche Gefangene verlor, aus der bedrohlichen Situation retten. Der Feind ist, ohne in den vorbereiteten rückwärtigen Stellungen neuerdings Widerstand zu leisten, in einem Zuge bis in das Hügelland südlich Sabatsch zurückgegangen und leistete nur noch bei Sabatsch, welches in der Nacht vom 1. auf den 2. November von unseren tapferen Truppen erstickt wurde, hartnäckigen aber vergeblichen Widerstand.

Potiorel, Feldzeugmeister.

Die serbische 2. Armee hat unseren Verbündeten bisher am meisten zu schaffen gemacht. General Stepanowitsch stand in dem Ruße ein zweiter „Nemantampi“ zu sein. Nun ist der serbische General, wie sein slawischer Bruder, völlig geschlagen und die Oesterreicher bekommen einen großen Teil ihrer Truppen frei, um den Rest der serbischen Armee in kurzer Zeit niederzuwerfen, zumal die Oesterreicher und Ungarn in der Verfolgung des Feindes ebenfalls recht Gutes leisten.

Serbien und die Türkei.

WTB. Konstantinopel, 3. Nov. Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen der Türkei und Serbien ist auf Grund einer der Pforte von der serbischen Gesandtschaft überreichten Note erfolgt.

Bulgarien und Rußland.

Berlin, 3. Nov. Aus Bukarest läßt sich die „Deutsche Tageszeitung“ melden, der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und Bulgarien liege unmittelbar bevor.

Persien und Rußland.

WTB. Leipzig, 4. Nov. Das Leipziger Tageblatt meldet aus Kopenhagen: Nach einer Meldung der Berlinske Tidende aus Petersburg habe der persische Gesandte der russischen Gesandtschaft die Forderung auf sofortige Abberufung der russischen Truppen aus persischem Gebiete überreicht.

WTB. Tiflis, 4. Nov. Die Petersburger Tel.-Agentur meldet: Der Kaiser hat an das Hauptquartier der Armee eine Rundgebung erlassen, in der es heißt: Angesichts der türkischen Angriffe auf die russischen Küsten und die Schiffe der Schwarzen Meer-Flotte habe die kaiserliche Armee den Befehl erhalten, den Kaukasus zu besetzen, die türkische Grenze zu überschreiten und die Türkei anzugreifen.

Beschießung der Dardanellen.

WTB. Frankfurt, 4. Nov. Die Frankf. Zeitung meldet aus Konstantinopel vom 3. November: Heute früh nach Sonnenaufgang eröffnete ein aus neun Schiffen bestehendes englisches und französisches Geschwader aus einer Entfernung von 15 Kilometern ein Bombardement auf die Dardanellen-Forts. Die Beschießung, die von den türkischen Werken erwidert wurde, dauerte 20 Minuten, richtete aber keinen Schaden an.

Die Beschießung von Ababa.

WTB. (Nichtamtlich.) Konstantinopel, 4. Nov. Das Hauptquartier veröffentlicht folgende amtliche Meldung: Die englische Flotte hat am 1. November Ababa an der ägyptischen Grenze bombardiert und einen Landungsversuch gemacht. Aber nachdem die Engländer 4 Mann verloren hatten, warfen sich die Uebrigen wieder in die Boote. Obgleich die Engländer mehrere tausend Artillerie-Geschosse verfeuert hatten, wurde auf unserer Seite nur ein Gendarm getötet.

Milch-Flammeri.

Zutaten: 3 Eßlöffel voll von Dr. Letzer's „Gustin“, 2 Eßlöffel voll Zucker, 1/2 Liter Milch, etwas Butter.
Zubereitung: Das Gustin rührt man mit 6 Eßlöffel voll kaltem Wasser an, unterdes bringt man die Milch mit Zucker und einem wallnussgroßen Stück Butter zum Kochen, gibt die angerührte Mischung hinzu und läßt unter Umrühren noch einige Male aufkochen. Den fertigen Flammeri füllt man in eine mit kaltem Wasser ausgepülte Form, stürzt ihn nach dem Erkalten und reicht mit Fruchtlast.

Stadt. Gasanstalt.

Für sofort ein

Installateur,

der selbstständig arbeiten kann, zur Aushilfe gesucht.

Meldungen bei Gasmeister Geil.
Oberlahnstein, den 2. Novbr. 1914. Der Magistrat.



Nachruf.

In treuer Vaterlandsliebe und freudiger Pflichterfüllung starb am 23. Oktober in Frankreich den Heldentod fürs Vaterland unser unvergessliches Mitglied

Wehrmann Peter Müller.

In unserem Verein lebt er fort und wir werden ihm ein treues Gedenken bewahren.

Kriegerverein Weisel.

Der Deutsch-Evang. Frauenbund Ortsgruppe Oberlahnstein

gibt Wolle aus, um gegen Bezahlung Beinlängen für unsere Krieger stricken zu lassen

Sich zu melden bei Frau Pfarrer Mencke.

Der Vorstand.

Wer übernimmt

Küchenbetrieb

auf eigne Rechnung in Isolierbaracke

Reservelazarett N.-Lahnstein?

Anerbieten auf der Geschäftsstelle im „Josefshaus“ Niederlahnstein, vorm. 10—11 Uhr.

Lüchtiger Heizer

sucht sofort

Löhnberger Mühle, Niederlahnstein

Obstbäume:

Apfel, Birnen, Quitten, Kirschen, Zwetschen, Pflaumen, Aprikosen, Hochstämme, Pyramiden und Buschbäume, sowie Stachel- und Johannisbeeren-Sträucher u. Hochstämme in nur besten Sorten und Rosenhochstämme und niedrige. Alles in schöner wüchsiger Waare.

Joseph Böhm

Niederlahnstein, Bahngasse 6.

Einige Kirtelsbirnen zu verkaufen. Bahnhofsstr. 8.

Einnachrüben

zu haben bei Johann Bang an der Kirche.

Fleißiges tüchtiges Stundenmädchen

gesucht

Frau J. Reihert

Adolfstraße 7b.

Persil

für Wollwäsche

Henkel's Bleich-Soda

Zuverlässige Wecker

empfehlenswert billig

Quernbr., N.-Lahnstein.

Bahnhofsstraße.



Kriegsschauplatz-Karten

welche von auswärts bestellt sind, können erst Ende dieser Woche zum Versand, da selbige zur Zeit vergriffen sind.

Die Geschäftsstelle.

Weltkriegskarte des „Lahnsteiner Tageblattes“.

I. Der westliche Kriegsschauplatz.

